

AB Reisebericht von Johann Wolfgang Goethe

Johann Wolfgang Goethe



Johann Wolfgang Goethe kam am 28. August 1749 in Frankfurt zur Welt. Er war das erste Kind der Eltern Johann Casper und Catharina Elisabeth. Durch diese erhielt er auch eine weltmännische Ausbildung. So lernte er von seinem Vater Klavierspielen, Reiten und Fechten, was damals wichtige Fertigkeiten waren. Privatlehrer unterrichteten ihn in Italienisch, Englisch, Latein, Hebräisch und Mathematik. Mit 16 Jahren begann er ein Jurastudium in Leipzig. Er beschäftigte sich aber fast mehr mit den Naturwissenschaften als mit den Gesetzen. Nach dem Abschluss seines Studiums im Jahre 1772 wurde Goethe Rechtsanwalt in Frankfurt. Doch er widmete sich lieber der dichterischen Arbeit. So entstanden unzählige Romane wie „Götz von Berlichingen“ oder „die

Leiden des jungen Werther“. 1806 heiratet Goethe Christiane Vulpius, nachdem er 18 Jahre lang mit ihr liiert war und sie bereits mehrere gemeinsame Kinder hatten. Er starb am 22. März 1832 in Weimar. Goethe gilt als bedeutendster deutscher Dichter und als herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.

Goethes Schweizerreisen

Im Juni 1775 machte Johann Wolfgang Goethe seine erste Schweizerreise, die ihn bis zur Gotthardpasshöhe hinauf führte. Seine Begeisterung für die Alpenwelt ist heute noch in seiner Beschreibung unvermindert spürbar. Besonders das Urserental hatte es ihm angetan: „Der mässig schäumende Fluss schlängelte sich hier milde durch ein flaches, von Bergen zwar umschlossenes, aber doch genugsam weites, zur Bewohnung einladendes Tal. Über dem reinlichen Örtchen Urseren (Andermatt) und seiner Kirche, die uns auf ebenem Boden entgegenstanden, erhob sich ein Fichtenwäldchen, heilig geachtet, weil es die am Fuss Angesiedelten vor höher herabrollenden Schneelawinen schützte. Die grünenden Wiesen des Tales waren wieder am Fluss mit kurzen Weiden geschmückt; man erfreute sich hier einer lange vermissten Vegetation [...] An der Matte fand sich der berühmte Ursener Käse, und die exaltierten jungen Leute liessen sich einen leidlichen Wein trefflich schmecken, um ihr Behagen noch mehr zu erhöhen.“

Goethes Erlebnisse und Beschreibungen der Gotthardgegend – er bereiste die Schweiz noch zwei weitere Male in den Jahren 1779 und 1797 – fand im „Wilhelm Tell“ seines Freundes Friedrich Schiller, der dieses Land selbst nie gesehen hatte, einen deutlichen und mit den örtlichen Tatsachen übereinstimmenden Niederschlag.

(aus: Wyss-Niederer, Arthur: Sankt Gotthard, Via Helvetica. Lausanne 1979, S.53.)